

heilige Verfasser. Dieser Band enthält das Leben Luthers vor dem Abfall, die Geschichte seines Auftretens gegen die Kirche und endlich den Abfall Luthers. Luther wird fast durchwegs mit den eigenen Worten dargestellt und widerlegt. Es mag manchem Leser stark erscheinen, was der heilige Lorenz von der Verbindung Luthers mit dem Satan schreibt, aber die Beweisführung ist so zwingend, daß man sich diesen Beweisgründen nicht entziehen kann, weil ja Luther immerfort Selbstzeuge ist. Gegen Schluß des Werkes erhebt sich der Heilige zur Verteidigung des Papsttums und der römischen Kirche mit der ganzen Wärme und Sicherheit eines katholischen Heiligen. Im Interesse der Kirchengeschichte müssen wir es tief bedauern, daß dieses Werk nicht zur rechten Zeit erscheinen konnte.

Dafür aber müssen wir den Herausgebern von Herzen danken für die mühevollen, aber verdienstreiche Arbeit. Daß die Arbeit mühevoll ist, kann sich jeder selbst überzeugen, wenn er es versucht, die Schrift des heiligen Lorenz zu entziffern; ein Faksimile S. 368 bietet ihm Gelegenheit. Dazu kam die schwierige Arbeit, die Zitate nachzuprüfen. Wir können den Herausgebern nur unsere Anerkennung aussprechen. Keine ernst zu nehmende Lutherdarstellung wird von nun an an diesem Werk vorbeigehen können. Diese Überzeugung erfüllte die Herausgeber und gab ihnen die Kraft zum Werk.

Nicht nur die Herausgeber verdienen die vollste Anerkennung, sondern auch die Druckerei, deren Arbeit an Feinheit der Ausführung nicht leicht übertroffen wird.

Innsbruck.

P. Constantius O. M. Cap., Provinzial.

De Sacramentis. Vol. I: De sacramentis in genere. De baptismo et confirmatione. Auctore *P. A. M. Schembri Ord. S. Aug.* Taurini 1929, Marietti. L. 7.—

Die dogmatische Lehre von den heiligen Sakramenten wird kurz begründet und wiedergegeben. Alles, was von der Sakramentenlehre für den Seelsorger wissenswert ist, findet sich hier auf engem Raume. Die Sprache ist klar und leicht verständlich. Die Übersicht und Einteilung dürfte im Druck besser hervortreten.

B. van Acken S. J.

Summa theologiae moralis ad mentem S. Thomae et ad normam juris novi, quam in usum scholarum edidit *Ben. Henr. Merkelbach O. Pr.* in coll. Ang. de Urbe professore. I. De principiis. 8° (756). Paris 1931, Desclée. Fr. franz. 60.—

Wie schon die Ordenszugehörigkeit des Verfassers verrät, atmet das Werk ganz den Geist des heiligen Thomas, der auch häufig zu Worte kommt. Methodisch bedeutet das Buch eine entschiedene Rückkehr zur scholastischen Form mit sauberer Begriffsbestimmung, scharfer Formulierung der Grundsätze in Thesen und strenger Beweisführung. Das Hauptgewicht liegt auf der Darlegung der allgemeinen Lehre; die praktischen Anwendungen treten dagegen stark zurück. Es will mehr als einen Sündenkatalog bieten. In der Einteilung des Stoffes wird die wissenschaftliche Einteilung nach Tugenden der mehr für den Beichtstuhl zugeschnittenen nach Geboten vorgezogen. Die unnatürliche Trennung zwischen Dogmatik und Moral soll überbrückt werden. In dieser Weise behandelt der vorliegende Band zunächst die theol. mor. gen. mit den Traktaten de fine, de actibus, de lege, de peccatis, de conscientia, de virtutibus, überall zunächst die psychologische

Grundlage, dann den natürlichen Aufbau und schließlich den übernatürlichen Ausbau darlegend. Hierauf folgen von der theol. mor. spec. die Traktate de fide, spe et caritate. Der nächste Band soll die sittlichen Tugenden in specie, der letzte Band die Lehre von den Sakramenten behandeln. Die Sprache ist knapp und klar. Auf die modernen Probleme der Psychologie und Psychopathologie, sowie auf die modernen Theorien der Moral ist gebührend Rücksicht genommen. Der Anhang bringt überdies einen kurzen Abriss der Geschichte der Moraltheorien. In seiner Eigenart bedeutet das Werk sicher einen Beitrag zum Fortschritt der moraltheologischen Wissenschaft.

St. Pölten.

Dr Alois Schrattenholzer.

Die Verdienstlichkeit der menschlichen Handlung. Nach der Lehre des heiligen Thomas von Aquin. Von *P. Joh. Weijenberg M. S. F.*, Doktor und Professor der Theologie. Gr. 8^o (VIII u. 212). Freiburg i. Br. 1931, Herder. M. 6.—

Eine mit großer Fachkenntnis geschriebene Monographie! Der Inhalt umfaßt vier Kapitel: Die Lehre von der Verdienstlichkeit der menschlichen Handlungen bei den Kirchenvätern und Theologen. — Die menschliche Handlung als entferntere Grundlage der Verdienstlichkeit. — Die Moralität als Grundlage der verdienstlichen Handlung. — Die Verdienstlichkeit der menschlichen Handlung.

Die ausgezeichnete Analyse der Verdienstlichkeit an sich, die letzten Endes eine Untersuchung der Verdienstlichkeit in ihren Prinzipien ist, macht das Buch Dogmatikern und Moralisten in gleicher Weise interessant.

St. Florian (Ob.-Öst.).

Prof. Dr J. Gspann.

Lust und Freude. Ihr Wesen und ihr sittlicher Charakter. Mit besonderer Berücksichtigung der Lehre des Aristoteles dargestellt von *Viktor Cathrein S. J.* (Philosophie und Grenzwissenschaften. Schriftenreihe, herausgegeben vom Innsbrucker Institut für scholastische Philosophie, III. Bd., 6. H.) 8^o (48). Innsbruck 1931, Fel. Rauch.

Die Lust richtet sich ganz nach der Tätigkeit, durch die wir das Gute besitzen. Sie vervollkommt und vollendet diese Tätigkeit. Sie ist die Ruhe des Begehrungsvermögens im Besitz des geliebten Gegenstandes. Das ist das Hauptergebnis des ersten Teiles des Werkes über das Wesen der Lust und Freude. Daraus folgert der Verfasser im zweiten Teil desselben über den sittlichen Charakter derselben mit Aristoteles und Thomas: „Die Lust, die aus guten und lobenswerten Handlungen folgt, ist gut; die Lust, die aus schlechten Handlungen folgt, ist schlecht und zu vermeiden.“ Daß sich der Verfasser dabei so viel auf Aristoteles stützen muß, erklärt sich daraus, daß die Moderne trotz ihrer Vorliebe für Psychologie fast nichts zur Klärung vorliegender Fragen beitrug. Ob diese durchwegs klare Schrift die Kontroverse über die Sittlichkeit des agere propter delectationem beseitigen wird, bezweifle ich.

St. Pölten.

Dr Alois Schrattenholzer.

Grundriß der aszetischen und mystischen Theologie. Von *Ad. Tanquerey.* Ins Deutsche übertragen von *P. Joh. Sternaux S. J.* 12^o (LV u. 1104 u. 32*). Paris, Desclée.